

Strom wird noch teurer

Studie: 70 Prozent Erhöhung bis 2025 / Ursachen sind Atomausstieg und Energiewende

KARLSRUHE. Die Strompreise in Deutschland werden einer Studie zufolge bis zum Jahr 2025 um 70 Prozent steigen.

Schuld daran seien die Kosten für die Energiewende und der geplante Ausstieg aus der Atomkraft, heißt es in dem Gutachten des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Sie wurde von der Industrie- und Handelskammer Baden-Württemberg in Auftrag gegeben. „Wenn die Strompreise so drastisch steigen, fürchten wir um die Konkurrenzfähigkeit deutscher Unternehmen“, sagte der Karlsruher IHK-Präsident Bernd Bechtold gestern in Eggenstein-Leopoldshafen (Kreis Karlsruhe). Die Preiserhöhungen gelten laut Studie für Großkundenverträge. „Bei Privathaushalten werden die Preise wohl noch stärker steigen, da sie keine so hohen Rabatte aushandeln können“, sagte

Studienkoordinator Karl-Friedrich Ziegahn. Die steigenden Kosten erklärten sich sowohl aus dem Ausbau erneuerbarer Energien als auch aus der Netz-Erweiterung und der Subventionierung von Solar- und Windstrom.

Höchsten Preise in EU

„Wir haben aktuell schon die höchsten Strompreise in der EU“, sagte Bechtold. In Frankreich etwa kostete der Strom 40 Prozent weniger. Eine solche Prognose könne sich der Industriestandort Deutschland auf Dauer nicht leisten. „Hierauf brauchen wir Antworten der Politik.“ Eine Möglichkeit sei, die Preise je nach Energieproduktion zu staffeln. An windigen oder sonnigen Tagen mit viel Strom aus erneuerbaren Energien etwa könnten die Preise sinken. „Darauf können sich die Verbraucher dann einrichten und energieintensive Maschinen dann

einschalten“, sagte Bechtold.

Die Industrie sei bereit, die Energiewende mitzutragen, sie habe allerdings nur wenige Stellschrauben, an denen sie drehen könne, sagte Bechtold. Die größte sei die Effizienz. An dieser Stelle leisteten die Unternehmen in Baden-Württemberg Vorbildliches. „Die Betriebe im Südwesten sind um 22 Prozent effizienter als die im Rest der Republik und sogar um 30 Prozent effizienter als die in den anderen EU-Staaten.“ Von der Politik erwarteten die Unternehmer vor allem eines:

Versorgungssicherheit. Diese sei mit der plötzlichen Energiewende infrage gestellt worden. „Die Energieversorgung ist zurzeit auf Kante gänzt. Im Februar hätte der Ausfall eines Kraftwerks gereicht – und wir hätten einen Blackout gehabt“, sagte KIT-Vizepräsident Peter Fritz. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft müssten jetzt mit Hochdruck an Lösungsmodellen arbeiten. dpa

Bei uns im Internet:

Abstimmung Rückzieher bei Energiewende nötig?

Mehr Strom aus Sonne und Wind

Sonne und Wind liefern immer mehr Strom in Deutschland. Die Menge des in die deutschen Netze eingespeisten Solarstroms stieg in den ersten vier Monaten 2012 im Schnitt um 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, wie der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft mitteilte. Windanlagen lieferten in der gleichen Zeit 25 Prozent mehr Strom. Das Plus beim Sonnenstrom dürfe vor allem am zuletzt rasanten Zubau von Solaranlagen liegen.